

xno009 pl 4 DDP 0150 über ddp vom 31.10.03 09:36:00

lmv/pl/Kommunen/Partnerschaft/USA/FEA/

(Feature) Uneingeschränkte Solidarität - Seit zehn Jahren Städtepartnerschaft zwischen Mirow und Charlotte

--Von ddp-Korrespondent Gunnar Kruse-- (Mit Infokasten)

Mirow (ddp-nrd). Die Unterschiede könnten größer kaum sein. Der eine Ort hat 545 000 Einwohner, einen Flughafen, eine Universität - und liegt in den USA. Der andere zählt gerade mal 4000 Bewohner, besitzt einen kleinen Hafen für Sportboote - und liegt südlich der Müritz. Dennoch gibt es zwischen Charlotte in Mecklenburg-County im US-Bundesstaat North Carolina und dem nordostdeutschen Mirow im Landkreis Mecklenburg-Strelitz Verbindendes. Sophie Charlotte, spätere Königin von England, nach der die amerikanische Stadt benannt ist, war 1744 in Mirow zur Welt gekommen.

Auswanderer brachten ihren Namen nach Übersee. Das Gebiet um die neue Stadt taufen sie nach ihrer mecklenburgischen Herkunft. Der traditionsbewusste Amerikaner Dean G. Martin legte schließlich den Grundstein dafür, dass sich Mirow und Charlotte seit nunmehr zehn Jahren als Partner verstehen. Auf der Suche nach dem Geburtsort von Sophie Charlotte stieß er Anfang der 90er Jahre auf das kleine Städtchen in Mecklenburg-Vorpommern.

Dort hatte sich gerade der Verein Residenzschloss Mirow gegründet, wie Christiane Gößler-Kümmel, Mitarbeiterin der Begegnungsstätte Dependance of Mecklenburg County in der mecklenburgischen Kleinstadt, erzählt. Auf amerikanischer Seite fanden sich ebenfalls Geschichtsinteressierte. Heute zählt der Verein etwa 90 deutsche und 30 amerikanische Mitglieder. Im Januar 1994 wurde die Partnerschaft offiziell besiegelt, vier Jahre später die Dependance of Mecklenburg County N.C. eröffnet, sagt Gößler-Kümmel.

Jahr für Jahr lockt die Dependance zahlreiche Gäste an. Tendenz steigend. Allein in diesem Jahr kamen bislang mehr als 300. In einer kleinen Bibliothek können Besucher in englisch- und deutschsprachigen Bänden die Historie des Ortes studieren. Bei zahlreichen Reisen kamen "Mecklenburger" von beiden Seiten des Atlantiks zusammen. Vorübergehend ins Stocken geraten war die Kooperation 2001, als nach den Attentaten vom 11. September geplante deutsch-amerikanische Treffen abgesagt werden mussten, wie Gößler-Kümmel sagt. Inzwischen seien diese aber teilweise nachgeholt worden.

Die Mirower wollen die deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit weiter vorantreiben. Seit Jahren werde zudem daran gearbeitet, eine Musikakademie in den historischen Gebäuden auf der Schlossinsel einzurichten, erzählt das Vorstandsmitglied des Schlossvereins Bernd Krause. Hochbegabte Schüler sollen dort einmal ausgebildet werden. "Die Amerikaner wissen wir bei dem Vorhaben an unserer Seite", betonen Gößler-Kümmel und Krause gleichermaßen.

ddp/guk/bei

xno009 31.10.03 09:36